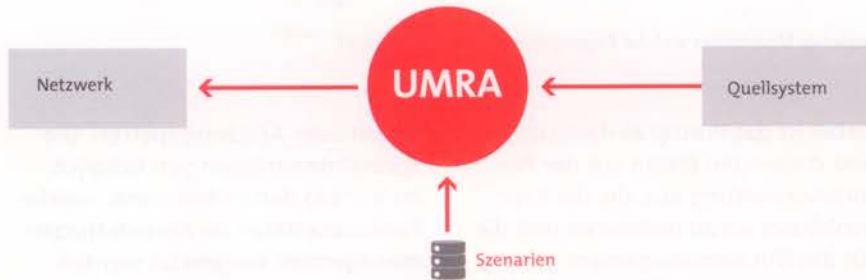


# Spagat zwischen Wissen und Sicherheit



Hinter den Kulissen sorgt die Software Umra für eine starke Vereinfachung der Prozesse rund um die Administration der Nutzer.

Bilder: Tools4ever

Anmeldeprozeduren an den Computerarbeitsplätzen im Krankenhaus bergen vielfältige Fehlerquellen und sorgen oft für Aufwand bei der IT-Abteilung. Deshalb gilt es, von zwei Seiten anzusetzen: Zum einen müssen viele Kliniken aus Effizienz- und Compliancegründen ihre Datengrundlage vereinheitlichen und Falschzugriffe vermeiden. Zum anderen können sie mithilfe vereinfachter Logins für weniger Ärger durch falsche oder vergessene Passwörter sorgen. Mit einem zusätzlichen Computerprogramm lässt sich dieser Spagat schaffen.

Krankenhäuser unter einem hohen Kostendruck. Auch der Aufwand für IT und Helpdesk kommt daher vielerorts auf den Prüfstand. Und hier liegt durchaus Potenzial: Üblicherweise müssen die Beschäftigten der IT-Abteilung alle Benutzerkonten, Berechtigungen und Zuordnungen von Hand anlegen. Der Zeitaufwand ist schon in mittelgroßen Krankenhäusern immens, denn auch bei Neuzugängen, Abteilungswechsel oder Abgängen fallen diese Aktualisierungen im Bereich des Nutzermanagements an.

## Daten aus dem SAP-System

Zudem entstehen beim Übertragen von Excel-Listen oftmals Fehler. Dabei könnten die Verwaltungsprozeduren einfacher funktionieren. So lassen sich beispielsweise vorhandene Daten im Personalsystem – etwa SAP HCM – als Grundlage für die Benutzerverwaltung verwenden. Der große Vorteil dabei: Die Personalabteilung verwaltet alle Mitarbeiter und verfügt damit über aktuelle und eindeutige Daten von hoher Qualität. Jede Person ist also zweifelsfrei und nur unter einer Schreibweise identifizierbar.

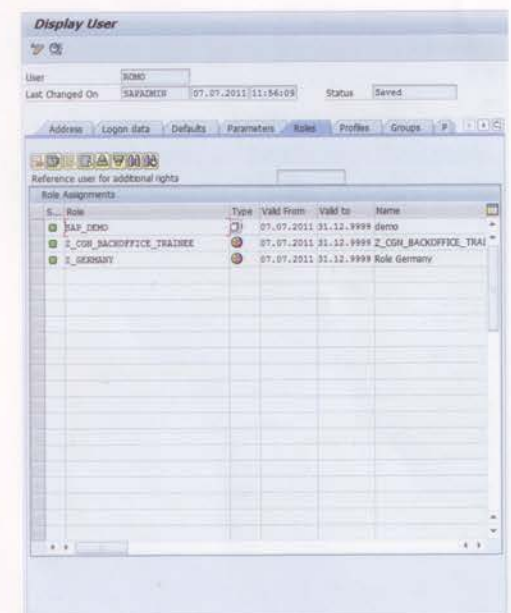
Mithilfe dieser Daten lassen sich eindeutige Nutzerkonten für jeden Mitarbeiter eines Hauses generieren. Daher ist es sinnvoll, eine automatische Verbindung zwischen dem Personalsystem und dem so genannten Active

Directory herzustellen. Dieser Dienst ist dafür verantwortlich, die Benutzerkonten und die Rechte für Programme, Daten oder Verzeichnisse zu verwalten. Es geht also darum, Nutzerdaten aus dem Personalsystem für das Active Directory automatisch nutzbar zu machen.

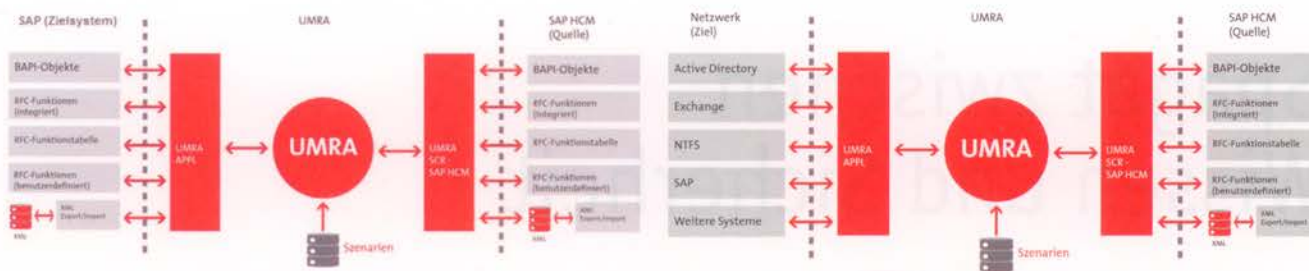
Was einfach klingt, erfordert jedoch häufig großen Aufwand. Denn Anpassungen in einem Personalsystem wie SAP-HCM umzusetzen ist komplex und aufwändig.

## Schnittstellen von Drittanbietern als Alternative

Schnittstellen eines Drittanbieters – in Form einer Software – lassen sich deshalb nicht selten besser aufbauen. Viele IT- und Orgaleiter von Krankenhäusern sind jedoch wegen der Ressourcen für eine Umstellung skeptisch. Sie befürchten individuelle Anpassungen an die jeweilige Hard-



Der Einsatz von Zusatzsoftware kann den Zeitaufwand für die IT-Abteilung stark reduzieren: Die Nutzerdaten von SAP lassen sich automatisch zum Active Directory übertragen.



Mit der Zusatzsoftware lässt sich leicht feststellen, welcher Mitarbeiter welche Zugangsberechtigungen besitzt.

und Softwarestruktur eines Hauses, die mehrere Mitarbeiter über Monate hinweg bindet.

Hier zeigen jedoch Beispiele wie die Uniklinik Münster und das Kantonsspital im schweizerischen Baden: Eine einheitliche, einfache und systemübergreifende Verwaltung von Benutzerkonten lässt sich mithilfe vorhandener Daten in SAP-HCM schnell und ohne großen Aufwand einführen. Für die IT-Leiter dieser Häuser war es entscheidend, die bestehende Infrastruktur unangetastet zu lassen und die geforderten Aufgaben mittels einer zusätzlichen Software zu erledigen. Diese Funktion übernimmt in beiden Kliniken Umra (User Management Resource Administrator) von Tools4ever. Es fungiert als Schnittstelle zwischen SAP-HCM und dem Betriebssystem sowie den anderen Programmen und dem Dateisystem.

Dabei ist das Prinzip einfach: Umra liest diejenigen Daten aus der Personalverwaltung aus, die die Krankenhäuser vorab definieren und die für das Nutzermanagement erforderlich sind. In der Software erfolgt das so genannte Mapping mit dem Active Directory; die Datenbankfelder beider Seiten werden also in Übereinstimmung gebracht. Dadurch verfügt diejenige Instanz, die im Netzwerk die Benutzerverwaltung und Rechtevergabe regelt, automatisch über korrekte Nutzerdaten aller Mitarbeiter. Es ist keine manuelle Übertragung der Personal-daten mehr notwendig.

Um die Einführung so einfach wie möglich zu gestalten, verläuft die Installation der Software in einzelnen Phasen. Nacheinander entstehen individuell gestaltete Bausteine mit allen benötigten Funktionen, die sich jederzeit anpassen lassen. Ebenso können die bereits erfolgten Schritte ständig überprüft und damit eventuelle Korrekturen bereits während der Implementierung durchgeführt werden.

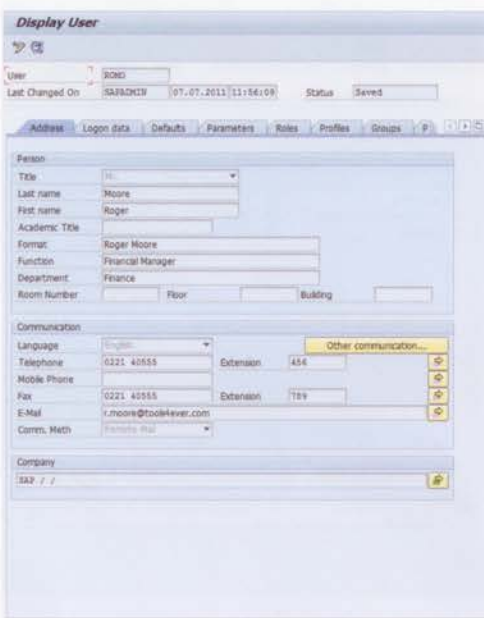
Für die Nutzer ist nur wenig von der zusätzlichen Software zu sehen, sie finden ihre gewohnten Anmeldefenster vor und benötigen daher keinerlei Schulungen.

geben oder Abgänge sperren. Die Spezialisten müssen sich lediglich im Vorfeld darum kümmern, welche Funktionalitäten im Bereich Nutzermanagement umgesetzt werden müssen.

Aufgrund dieser Definitionen stellt Umra elektronische Formulare für die Aufgaben bereit. Bedienen lassen sich diese dann einfach von weniger qualifizierten Mitarbeitern, die die nötigen Einstellungen per Mausklick anhand von Auswahlfeldern oder Listen vornehmen. Entscheidend dabei ist, dass die Felder keine Fehlangaben zulassen.

Das Kantonsspital Baden hat daher die komplette Nutzerverwaltung an den internen Helpdesk delegiert. Dessen Mitarbeiter verfügen über keine speziellen IT- oder Administratorenkenntnisse. Erforderlich ist lediglich die Bedienung der weitgehend selbsterklärenden Formulare von Umra.

In Münster gingen die Verantwortlichen sogar noch einen Schritt weiter: Die Nutzer können ihre Passwörter selbst zurücksetzen, dazu müssen sie lediglich vorab definierte Fragen beantworten. Der modulare Aufbau der Software erlaubt es, solche Funktionen zu integrieren und in diesem Fall einen zusätzlichen Button ins Anmeldefenster aufzunehmen.



Ein großer Vorteil durch den Einsatz der Zusatzsoftware ist, dass User für viele Anwendungen nur ein Passwort für den Zugang benötigen, wenn sie es wünschen.

### Reduzierter Aufwand für die IT-Abteilung

Zum einen lässt sich der Zeitaufwand für die IT-Abteilung stark reduzieren: Dank der automatischen Übertragung der Nutzerdaten von SAP zum Active Directory entfällt das sonst notwendige manuelle Anpassen der Berechtigungen. Man braucht keine Administratoren mehr für Routineaufgaben wie Rechte zuweisen, Passwörter entsperren, Nutzer anlegen, Abteilungswechsel ein-

### Unterschiedliche Anwendungen – eine Anmeldung

Zwar lässt sich die Nutzerverwaltung auf diese Weise konsistent und fehlerfrei gestalten sowie die IT-Abteilung entlasten, eine wichtige Forderung ist jedoch noch nicht erfüllt: echte Nutzerfreundlichkeit für die Beschäftigten in den Krankenhäusern. Diese lässt sich nur durch eine Synchronisation der unterschiedlichen Anwendungen erreichen. Mit der Zu-

satzsoftware heißt dies: Auf Wunsch gilt ein Nutzernamen mit einem Passwort für alle Anwendungen.

Im Krankenhaus beugen vereinfachte Anmeldeprozeduren Fehlern und Vergessen vor. Damit ist es auch kein Problem, Sicherheitsanforderungen nachzukommen und Passwörter regelmäßig zu ändern. Durch die Synchronisation lässt sich auch die Rechtezuweisung regeln.

So erhält jeder Beschäftigte automatisch Zugriff auf diejenigen Anwendungen, die für ihn vorgesehen sind. Das funktioniert, weil das Programm Rollen definiert. Diese enthalten alle Verzeichnisse, Programme und Daten, die der jeweilige Arbeitsplatz erfordert und nach denen die Rechtevergabe erfolgt (RoleBased Access Management – rollenbasierte Berechtigungsvergabe).

Wechselt ein Mitarbeiter die Abteilung und erfasst die Personalabteilung dies, verfügt der Kollege automatisch und unverzüglich über die erforderlichen Zugangsberechtigun-

gen der neuen Stelle und verliert gleichzeitig diejenigen der alten. Damit ist auch bei Ausscheiden eines Angestellten geregelt, dass dieser nicht mehr auf die Systeme des Hauses zugreifen kann.

---

### Vereinfachtes Reporting

---

Neben vereinfachten Abläufen profitieren die Häuser zudem von der Revisionsicherheit und den Reportingmöglichkeiten von Umra. Gerade im Gesundheitssektor ist es erforderlich, Abläufe aufgrund regulatorischer Vorgaben genau zu dokumentieren. So muss jederzeit feststellbar sein, welcher Mitarbeiter zu welcher Zeit über welche Berechtigungen verfügt. Zudem müssen die Kliniken nachweisen, dass Kollegen nur auf diejenigen Rechner und Anwendungen zugreifen können, für die sie berechtigt sind. Bei Wechseln oder Austritten etwa lässt sich nun genau

nachvollziehen, zu welchem Zeitpunkt der Kollege Berechtigungen erhalten oder verloren hat. ■

#### Kontakt

Tools4ever Deutschland GmbH  
Jan Pieter Giele  
Herrenstrunden 23 a  
51465 Bergisch-Gladbach  
Tel.: 0 22 02 / 28 59-0  
info@tools4ever.de  
www.tools4ever.de

Universitätsklinikum Münster AöR  
Domagkstraße 5  
48149 Münster  
Tel.: 02 51 / 83-0  
info@ukmuenster.de  
www.ukmuenster.de

Kantonsspital Baden AG  
Adrian Seiler  
CH-5404 Baden  
Tel.: +41 (0) 56 / 4 86-21 11  
www.kantonsspitalbaden.ch